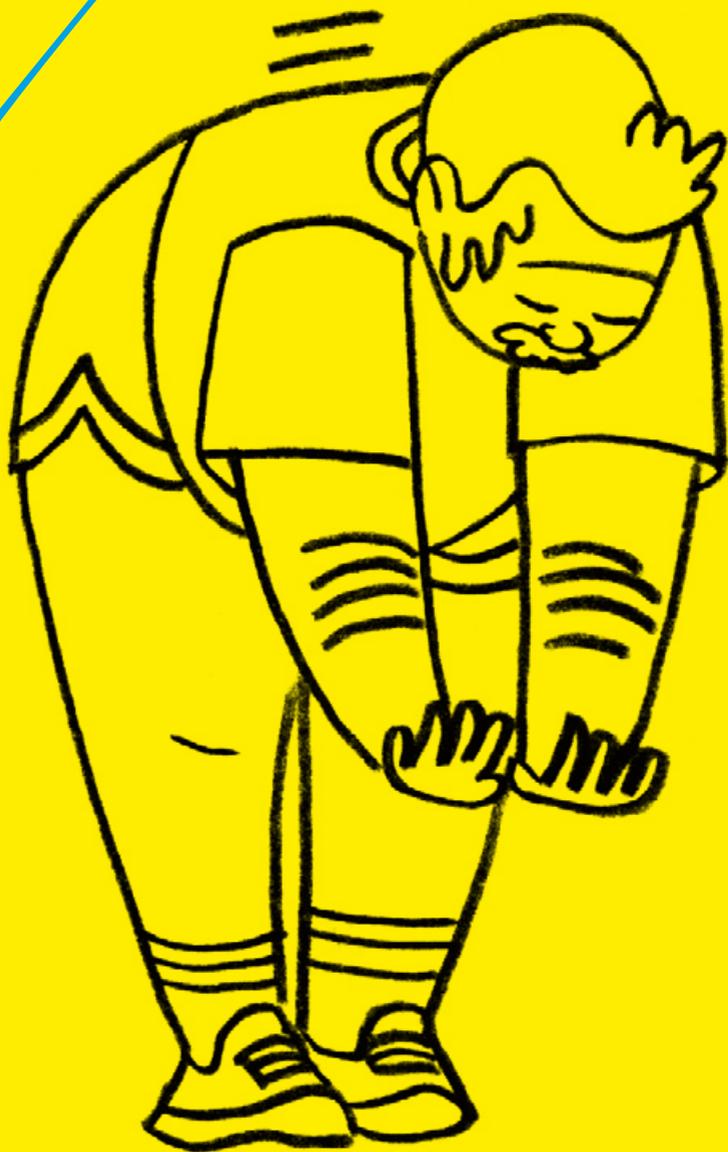


Glitter * Die Gala
der Literaturzeit-
schriften

7



Gefördert durch

Senatsverwaltung
für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt

BERLIN



- 16 Der Wind in Baum 37A
 ↳ Elisabeth R. Hager
- 22 Wenn es uns noch geben würde
 ↳ Fatbardh Kqiku
- 28 The Complicated Edge
 ↳ Young Rader
- 34 Mama wusstest du ↳ Arthur Bartl
- 35 Le désir est le moteur de l'existence ↳ Anso Mussler
- 36 Eine endlose Linie am Horizont, in Blau ↳ Niki Grieser Díez
- 37 Sie ist Glas, inmitten von Sand ↳ Esther Vorwerk
- 38 Ecce homo* ↳ Tinu
- 40 Zwei Gedichte ↳ Michael Georg Bregel
- 41 Fieber ↳ Dana Lorenz
- 42 Ein steinchen vom brunnen der jugend ↳ Jake Schneider
- 44 Carlas Schanze. Die Skifliegerin Carla S.
 und ihr Pony ↳ Maxi Obexer
- 50 Erinnerungsschmerz
 ↳ Brigitte Lunguieki Malungo
- 56 Knirsch
 ↳ Joris Bas Backer
- 66 Dünen ↳ Charlotte Döhrmann
- 67 Regenbogeneffekt ↳ Nik Morgen
- 68 Erster Sex II ↳ Sebastian Galyga
- 69 Dokumaterial ↳ Kevin Junk
- 70 Reclaiming Tranny ↳ Alex M. Gastel
- 71 Das war heute Morgen um 10 ↳ Nike Rautenberg
- 72 Outing: das Ideal ↳ Nzr
- 73 Liebe für Alle ↳ Iva Marković
- 74 Bei unwillkürlicher Reaktion auf
 Berührung ↳ Sarah Berger
- 80 Die Kunst der Sodomie — El arte de las
 relaciones anales
 ↳ Donat Blum, Gabs Gabriel Valdivia
- 88 We Don't Care What's On Fire
 ↳ Ilya Kharkōw
- 96 Fliessen ↳ Lio Dion.a
- 97 Ein Können ↳ Simon Froehling
- 98 Heteronomie ↳ Elion Einsiedler
- 99 Doing life ↳ Laura Steiner
- 100 Metamorphose, sprachlich ↳ Brigitta Klaas Meilier
- 101 Dorf überschreiben ↳ Levin Eichert
- 102 Der Spaziergang ↳ Lovis Cassaris
- 103 Gemetzel ↳ Lorena Cipriano
- 104 Always the Distance ↳ Sana Hajra Siddiqi
- 106 Party Like It's 1999 — literally,
 my memoirs ↳ X Schneeberger
- 114 Polaroid
 ↳ Anne Eichhorn
- 118 Saphir
 ↳ Jara Nassar

Alles erlebt ein Revival: Cargo Pants, Vokuhila, Flanell-Shirts, Plateauschuhe und Poppers. Alles, außer der *Summer of Love*. Dabei wäre es doch gerade dieser, den wir so dringend nötig hätten, angesichts der Kriege, der Vertreibungen, der Nazi-Aufmärsche und dem Erstarken faschistischer und totalitärer Ideologien, der um sich greifenden Polarisierung und dem gezielt geschürten Hass auf die einen oder anderen: Eine Bewegung von Menschen, die sich für mehr Liebe einsetzt, ganz ohne Scham und über jegliche Grenzen hinweg.

Wir brauchen einen ganzjährigen *Summer of Love*!

Weil das Schüren von Angst und Hass ins Leere läuft, wenn mensch sich selbstsicher, gesehen, geborgen und zugehörig fühlt. Weil Hetze verstummt, wenn Leute nicht nach Liebe schreien müssen. Weil Liebe das Einzige ist, was gegen Gewalt und Spaltung hilft.

Ein Wesenskern queeren Handelns ist Herrschaftskritik. Kritik daran, was und wer vorherrscht — insbesondere was Geschlecht und Begehren angeht. Die diesbezügliche Gegenwartsdiagnose scheint offensichtlich: Das Gegeneinander-Ausspielen beherrscht uns.

Queere Liebe bedeutet in diesem Fall, Verbindungen zu schaffen. Mit Glitter wollen wir dafür queere Menschen möglichst vieler Couleurs in einer einzigen Zeitschrift vereinen: von Sexismus betroffene Flinta-Personen genauso wie Schwule mit Aids-Traumata und Queers mit Rassismus-, Antisemitismus-, Ableismus- und/oder Ageismus-Erfahrung.

Intersektionale Konflikte sind damit natürlich vorprogrammiert. Immer wieder haben sie es in unserer Geschichte geschafft, queere Bewegungen zu spalten und zum Erliegen zu bringen. Damit dies nicht schon wieder passiert, müssen wir nicht

nur lernen, Dissonanzen besser auszuhalten, sondern Differenzen mit wohlwollender Neugier zu begegnen und uns darauf zu besinnen, was uns verbindet. Das ist es, was gelebte Vielfalt bedeutet. Und nicht zuletzt deshalb heißt die Glitter *Glitter*:

Die Attraktivität, die alles, was glänzt und glitzert, auf Kinder, Elstern und queere Menschen ausübt, dürfte vielen hier vertraut sein. Goldschmuck oder ein mit Silberfäden durchwirktes Kleid, das aus jedem Winkel, in jedem Licht anders schillert. Oder ein Pullover, dessen Pailletten-Muster sich verändert, wenn mensch drüberstreicht. Was glänzt, spiegelt die Umwelt wider, tritt mit ihr in Verbindung, spielt mit ihr. Was magisch funkelt, wirkt lebendig. Was schillert, kommt dem menschlichen Dasein viel näher als das Schwarz-Weiß-Denken, das uns mit vordergründiger Eindeutigkeit Sicherheit zu suggerieren versucht.

Genauso verhält es sich mit Literatur. Erst recht mit queerer. Sie lebt von Ambiguitäten, von Uneindeutigkeiten, die nicht als Ausflüchte benutzt werden, um sich abzuwenden, sondern als Grund, noch genauer, noch differenzierter, hinzuschauen.

Diese Art von Literatur erwartet Euch in der siebten Ausgabe der ersten und einzigen all-queeren Literaturzeitschrift im deutschsprachigen Raum:

Queere Literatur, die vom Schillern des Liebens und Lebens erzählt.

Und daher haben wir seit Anfang des Jahres mit viel Herzblut und dem absoluten Minimum an Geld darauf hingearbeitet, dass Euch auf den nächsten 133 Seiten ein Glitzersturm an Zärtlichkeit entgegen schlägt

✉ Patricia Hempel, Eva Zirker, Dana Lorenz, Huy Do und Donat Blum.

WAS ERWARTET

DICH

ELISABETH R. HAGER verknüpft in «Der Wind in Baum 37A» Leerstellen in der Familiengeschichte mit der eigenen Biografie. Welches Licht werfen homogene und eingefahrene Verwandtschaftsstrukturen auf trans Familienmitglieder und was macht das mit der eigenen Wahrnehmung von Geschlechtsidentität?

FATBARDH KQIKU stellt im Langgedicht «Wenn es uns noch geben würde» Selbst- und Außenwirkung auf den Prüfstand. Ein lyrisches Ich geht den Widerständen gegen die eigene Identität auf den Grund und konfrontiert sich mit versagter Selbstliebe und dem lieblosen Blick der Gesellschaft, die ihm aus dem Spiegel entgegenschlagen.

YOUNG RADER konfrontiert in «The Complicated Edge» einen namenlosen Ich-Erzähler mit erotischen Geistern der Vergangenheit. Alte Machtspiele stehen dem Verfall von Projektionen und (Lust-) Körpern gegenüber. Eine spekulative Kurzprosa, die das Vertraute in Phantasmagorisches verwandelt.

MAXI OBEXER lässt in «Carlas Schanze» die Erzählerin in die neblige Alpenlandschaft ihrer Kindheit zurückreisen, wo sie in den Begegnungen mit der angehenden Skifliegerin Carla S. und deren Pony einst ihr Begehren entdeckt hatte.

BRIGITTE LUNGUIEKI MALUNGO zoomt in eine lesbische Langzeitbeziehung, in der nicht nur ein halbherziger Kinderwunsch das mögliche Aus bedeuten könnte. Der «Erinnerungsschmerz» an eine Affäre wirft die Frage auf, welchen Mehrwert heteronormativ-geprägte Rollenverteilungen und das Konstrukt der Monogamie für queere Beziehungskonzepte hat.

JORIS BAS BACKER erzählt im Comic «Knirsch» mit großer Zärtlichkeit, wie leicht sich in einer Großstadt wie Berlin ein Knistern in ein Knirschen verwandeln kann, bevor das Feuer mit einer simplen Chat-Nachricht schließlich ganz zum Erlöschen gebracht wird.

SARAH BERGER stürzt uns in ein Stroboskopgewitter aus Sex und Situationships, aus urbaner Dating Culture und Animositäten tiefer Begegnungen. «Bei unwillkürlicher Reaktion auf Berührung» hängen nicht nur der Dunst von Clubtoiletten und die Stimme des judgy On-

line-Therapeuten in der Luft, sondern auch das Zwiegespräch mit dem eigenen Nähe- und Distanzverhalten.

DONAT BLUM und GABS GABRIEL VALDIVIA tasten sich in «Die Kunst der Sodomie — el arte de las relaciones anales» durch die Sprachen und Genres, die das Schriftsteller*innen-Paar trennen und verbinden. Spanisch und Deutsch, Poesie und Erzählung, Original und Übersetzung verschmelzen zu einem vielstimmigen großen Ganzen, das sich um die Intimität von queerem Sex dreht.

ILYA KHARKŌW erzählt in «WE DON'T CARE WHAT'S ON FIRE» mit messerscharfem Blick von schwulem Lieben und Begehren in der Ukraine, während der Krieg Einzug hält und auf Körpern und Land Grenzen gezogen werden, wo vorher keine waren.

X SCHNEEBERGER rauscht in Drag und der Gesellschaft von Marlene Dietrich bis April Paris durch die eigenen literarischen Memoiren. In «PARTY LIKE IT'S 1999 — literally, my memoirs» erzählt Schneeberger von Literaturperformances und dem schwierigen Fußfassen als Schriftsteller*in im Zürich der Jahrtausendwende — trotz oder gerade wegen der Stöckelschuhe.

ANNE EICHHORN collagiert in leisen, poetischen Tönen Gefühle der Verlassenheit und des Verlassenwerdens. In «Polaroide» verbinden sich Bild und Sprache zu lyrischen Schlaglichtern, in denen der Abscheu, der Ekel vor Dysfunktionalität und Stillstand sowie die Zärtlichkeit romantischer Sehnsucht und queeren Begehrens nachhallen.

JARA NASSAR legt aus Sicht eines Kindes den Finger in die schmerzende Wunde der weltpolitischen Gegenwart. Krieg, Vertreibung und Generationstraumata treffen in «saphir» auf die Erzähltradition nahöstlicher Märchen und finden ihre Überwindung im Kafkaesken.

IN 25 MIKROTEXTEN loten Brigitta Klaas Meilier, Dana Lorenz, Jake Schneider, Kevin Junk, Sana Hajra Siddiqi, Simon Froehling, Anso Mussler, Arthur Bartl, Charlotte Döhrmann, Elion Einsiedler, Esther Vorwerk, Iva Marković, Levin Eichert, Nike Rautenberg, Lorena Cipriano, Tinu, Nik Morgen, Alex M. Gastel, Sebastian Galyga, Michael Georg Bregel, Lio Dion.a, Nzr, Niki Grieser Diez, Laura Steiner und Lovis Cassaris die Grenzen (queerer) Literatur aus.

ANNE EICHHORN



☞ geboren 1983 in Berlin, lebt und arbeitet als freischaffende Künstlerin in Potsdam. Literarisches Schreiben ist fester Bestandteil ihrer Arbeit. Sie schreibt am liebsten Lyrik und Kurzprosa. Seit 2022 ist sie Mitglied im Potsdamer Lyrikkollektiv.

BRIGITTE LUN- GUIEKI MALUNGO



☞ hat bereits drei Bücher veröffentlicht. Mit „Meine Haut packt aus“ war sie in Deutschland, Spanien und Portugal auf Lesereise. Sie liebt ihre Wahlheimat Madrid, CrossFit, Bücher und das Reisen.

ILYA KHARKŌW



☞ is the author of “The Mining Boys”, a writer from Ukraine.

JARA NASSAR



☞ ist deutsch-libanesischer Schriftstellerin und Theatermacherin, interessiert sich für Grenzen, ob national, gesellschaftlich oder sprachlich, und die wundervollen oder erschreckenden Dinge, die geschehen, wenn diese Grenzen brüchig werden.

ELISABETH R. HAGER



☞ (sie/ihr) ist Schriftstellerin und Klangkünstlerin. Zahlreiche Stipendien und Auszeichnungen. Bisherige Romane: „Kometen“ (2012), „Fünf Tage im Mai“ (2019), „Der tanzende Berg“ (2022). Sie ist Teil des Literaturkollektivs LIQUID CENTER.

GABS GABRIEL VALDIVIA



☞ poeta peruana. Escribe poesía y prosa desde la existencia y la intersección, a veces estalla en performances poéticas, como en el festival poético Trans Arte en Lima.

X SCHNEEBERGER



☞ studierte am Schweizer Literaturinstitut. 2021 Schweizer Literaturpreis für „NEON PINK & BLUE“. Im Verlag die brotsuppe erschien 2023 „suissemiature“. Schneeberger co-kuriert mit Mahalia Habberthür die Reihe „Clubliteratur“ in Bern.

MAXI OBEXER



☞ Schriftstellerin und Theaterautorin, lehrt u. a. an der UDK Berlin und am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Zu ihren Werken zählen u.a. das Stück „Illegale Helfer“ und die Romane „Europas längster Sommer“ (2017) und „Unter Tieren“ (2024).

CHARLOTTE DÖHRMANN



☞ arbeitet als Autorin, Moderatorin & Aktivistin. Jurymitglied beim Heidelberger Autor:innenpreis & Mitgründerin vom Literaturmagazin Pigeon Publishing. Sie schreibt Lyrik, Essays, Prosa & publizierte queer-feministische Philosophie.

FATBARDH KQIKU



☞ 1996 geboren als Kind kosovarischer Geflüchteter, thematisiert in seinen Werken Identität, Migration und das Schwulsein. 2021 erschien sein Lyrikband „zwischen den rissen“ beim resonar Verlag. Kqiku lebt und arbeitet in Berlin.

SARAH BERGER



☞ ist deutsch-rumänische Autor_in, Fotograf_in und Performancekünstler_in und bespielt verschiedene Social-Media-Formate mit queer-feministischen, autofiktionalen Texten und Fotografien. Berger lebt und arbeitet in Berlin.

YOUNG RADER



☞ lebt und schreibt in Berlin. Seine Texte erschienen in der Chicago Review, New England Review, swamp pink und weiteren. Er war 2023 der Gewinner des Calvino-Preises, der von der University of Louisville gesponsert wird.

ALEX M. GASTEL



☞ (they/them) schreibt seit 2023 für Erwachsene, meistens sogar ohne Impostor-Syndrom. They wohnt in Berlin und gibt Workshops zu Empowerment und Antidiskriminierung. Instagram: @empowerndes_schreiben

ANNSO MUSSLER



☞ ist Literatur- und Kulturwissenschaftlerin und in der politischen Bildungsarbeit tätig. Sie experimentiert mit der Leichtigkeit und Melancholie, der Schönheit und Schwere von Wörtern. Am besten in vielen Sprachen.

ELION EINSIEDLER



☞ (they/them) 1999 in Hamburg geboren. Seit 2022 schreibt they in Leipzig, am liebsten zu Themen wie gender fuckery, queer joy und der damit einhergehenden Gefühlsduselei, sowie zu familiären Zerwürfnissen.

ESTHER VORWERK



☞ (sie/ihr) schreibt literarische und szenische Texte, kreiert Installationen, Performances und Workshops und setzt sich mit Fragen zu Gender, Erinnerung, Trauma und Körpergedächtnis auseinander.

ARTHUR BARTL



☞ geboren 2000. Existiert in Frankfurt am Main. Studiert Literatur, liest viel, lernt wenig, arbeitet zum Überleben, überlebt zum Schreiben. Schreibt Lyrik, Prosa und Lügen.

BRIGITTA KLAAS MEILIER



☞ studierte Gesellschaftswissenschaften und Russisch in München und Marburg. Diverse Veröffentlichungen, darunter Gedichtbände. Mitglied des PEN-Deutschschweiz und Gründungsmitglied des Netzwerks femscript.ch.

IVA MARKOVIĆ



☞ ist eine Dichterin aus Jugoslawien. Sie ist als Dolmetscherin und im Kunst- und Sozialbereich tätig. Iva interessiert sich v. a. für Themen wie Collective Care und Everyday Solidarity und ist Teil der verschiedenen Communities in Wien.

JAKE SCHNEIDER



☞ (er/ihm) geb. 1988 in USA, wohnt seit 2012 in Berlin, schreibt schräge Gedichte auf Jiddisch seit 2021 und arbeitet als Übersetzer und Kulturveranstalter.

KEVIN JUNK



☞ (er/they) geb. 1989, ist Schriftsteller und Herausgeber mit Lebensmittelpunkt in Berlin. Kevin beschäftigt sich in seiner Arbeit mit Kultur, Gesellschaft und queerer Zukunft. Kevin schreibt Romane, Lyrik und Essays.

NIK MORGEN



☞ Unter dem Künstlernamen Nik Morgen (55) schreibt der Helvetier in Französisch-Kanada queer durch alle Lebensbezüge: „Animus oder Die Seele eines Stärkeren“; „99 Love-Vis - Ein Verliebtenlesebuch für alle“ sowie demnächst STRumpf (Roman).

SEBASTIAN GALYGA



☞ aufgewachsen im nord-badischen Plantsch (Fernschule in Boulder, Colorado, Schwerpunkt in Nützlichkeitswissenschaften) lebt Sebastian als Autor und Journalist in Berlin, wo er an seinem Romandebüt über Sex in der Badewanne arbeitet.

LAURA STEINER



☞ arbeitet in verschiedenen Bereichen der Kulturvermittlung, von Organisation über Pädagogik bis hin zu Fotografie. Derzeit schreibt sie aber tatsächlich, nun wirklich, an ihrer Masterarbeit in Berlin.

LEVIN EICHERT

© Michael Lozano



☞ führt Regie, macht Dramaturgie und performt. In künstlerischen Recherchen untersucht Levin verschiedene Formen von Interaktion und Partizipation sowie die Themen Einsamkeit, Zusammensein, Begegnungen und Beziehungen...

LIO DION.A



☞ wuchs in den Nähen Wiens auf und ab und an im Hildesheimer Schreibstudium. They schreibt kollektiv in „all caps“ und im „Augenwinkel“ und veranstaltet mit „Literaqueer“ regelmäßig Lesungen. dazwischen: tanzen, crushen, crashen, curry essen.

NIKE RAUTENBERG



☞ (sie/ihr) schreibt Lyrik, verkauft Schallplatten, steht gern auf dem Deich und studiert Geschlechterforschung und Germanistik in Göttingen. Sie hat in kleineren Zeitschriften und Anthologien veröffentlicht.

NIKI GRIESER DÍEZ



☞ (*1996) lebt in Zürich. Sie interessiert sich für Ethologie, mehrsprachiges und kollektives Schreiben. Sie studierte Philosophie, Literaturwissenschaft und zurzeit Literarisches Schreiben in Biel.

LORENA CIPRIANO

© Flavio Karrer



☞ (they/keine) arbeitet als freie:r Theater- und Kulturschaffende:r, Performer:in, Grafiker:in, Moderator:in und Kurator:in. Nach dem Bachelorabschluss in Visual Communication hat they sich gänzlich Theater und Performance gewidmet.

TINU

© Digitale Massarbeit



☞ ist Illustrator, Musiker und Dozent für Illustration für einen Vorkurs. Seine aktuelle Arbeit ist ein Comic über einen Metzger mit Gewissensbissen. Tinu lebt und arbeitet in Bern.

NZR

© Preskella Waked



☞ ist Gerontologin und Freizeitlyrikerin. Ihre letzte Veröffentlichung war im Araf „Un::Sichtbar“. Sie ist Wahlberlinerin, muslimisch, feministisch und queer.

SANA HAJRA SIDDIQI

© Laura Steiner



☞ is a writer and MA student of English Studies at Freie Universität Berlin. She is originally from Lahore, Pakistan. Her poetry has been published in SAND Journal Berlin. She enjoys reading while walking and looking at architecture.

MICHAEL GEORG BREGEL

© Isabel Klink



☞ (*1971) ist Autor, Übersetzer, Redakteur und Künstler. Neben Herausgaben und zahlreichen Beiträgen in Anthologien und Zeitschriften erschienen von ihm bislang eine Erzählung und vier Lyrikbände, zuletzt 2024 „Raunacht“.

LOVIS CASSARIS

© Raphael Moser



☞ geboren 1983 in Italien, wuchs in der Schweiz auf und lebt heute in Freiburg im Uechtland. Cassaris ist Queer-Linguist*in, Redakteur*in und Schriftsteller*in. Der Debütroman „Ein letztes Mal wir“ erschien 2016 im Querverlag.

SIMON FROEHLING

© Dieter Kubli



☞ ist schweizerisch-australischer Doppelbürger und lebt in Zürich. Sein Roman „Dürst“ über einen queeren Künstler mit einer bipolaren Erkrankung war für den Schweizer Buchpreis 2022 nominiert und wurde vom Kanton Zürich ausgezeichnet.

JORIS BAS BACKER



☞ wurde 1981, ein kurze Radfahrt von der Niederländischen Küste entfernt, geboren. Seit 2003 arbeitet er in Berlin als Comickünstler. Seine erste Graphic Novel „Küsse für Jet“ ist 2020 im Jaja Verlag erschienen.

DONAT BLUM



☞ hat Glitter 2017 zusammen mit Huy Do und Ivona Brđanović gegründet und gibt die erste und einzige all-queere Literaturzeitschrift im deutschsprachigen Raum seither heraus. Ens Debütroman „Opoe“ ist 2018 bei Ullstein erschienen.

DANA LORENZ



☞ Dana ist eine queere, transdisziplinär arbeitende bildende Künstler*in, in Ost-Berlin geboren, lebt und arbeitet in Berlin. Dana entwickelt raumgreifende Installationen bestehend aus skulpturalen Objekten, Fotografien & Texten. Dana leitet mit Fine Bieler die Verlagsplattform „Edizione Multicolore“.

PATRICIA HEMPEL



☞ in Berlin geboren, ist Autorin und studierte Ur- und Frühgeschichte an der FU Berlin sowie Kreatives Schreiben/ Lektorat an der Universität Hildesheim. 2017 erschien ihr Debütroman „Metrofolklore“ im Tropen Verlag, 2024 folgte „Verlassene Nester“ ebenda.

EVA ZIRKER



☞ studiert MA Publishing an der University of the Arts London, vorher Germanistik und Anglistik in Köln und Groningen. Ihre Texte wurden unter anderem bei TRANSIT Ebertplatz, im Posse Mag und in der A.Y.F.P veröffentlicht.

HUY DO



☞ geboren in Vietnam, aufgewachsen in Vietnam und Wien. Lebt seit einem Jahrzehnt in Berlin. Seit 2022 ist er Creative Lead bei einem plant-based Techfood-Unternehmen in München. Den Platin-Bahnbonus-Status hat er bisher immer knapp verfehlt.

Herausgeber*innen

- ☞ Donat Blum
- ☞ Huy Do
- ☞ Patricia Hempel

Redaktion

- ☞ Donat Blum
- ☞ Patricia Hempel
- ☞ Dana Lorenz
- ☞ Eva Zirker

Design

- ☞ Huy Do

Illustrationen basierend auf dem im Heft abgedruckten Comic „Knirsch“ von Joris Bas Backer

Impressum

17

Kontakt:

☞ info@glitter-online.org

Texteinsendungen:

☞ text@glitter-online.org

Web:

☞ glitter-online.org

☞ facebook.com/glitteratur

☞ instagram.com/glitter_magazin

Bestellungen / Vertrieb:

☞ queerbooks.ch

☞ eisenherz.berlin

☞ loewenherz.at

☞ liberladen.org

Berlin / Zürich,
Dezember 2024.

Printed in Germany.
ISSN 2626-4226

Elisabeth R. Hager

Der Wind in Baum 37A

Wir vertagen uns, liebste Gloria. Wir vertagen uns. Und bis wir uns wiedersehen, lausche ich dem Wind in Baum 37A, der ahornblättrigen Platane, unter der deine Urne begraben liegt. Höre zu, wie die Böen durch ihre Blätter fahren und ihre stacheligen Früchte schaukeln; das genießt du bestimmt. Nun bin ich es, die den Funken weiterträgt, bis wir uns wiedersehen, da irgendwo im Licht.

Jetzt habe nur noch ich einen Körper, während du deine Form verlassen hast und endlich vollkommen frei bist. Darüber haben wir so oft geredet. Über diese scheiß Form. Über diese *scheiß* Form. Über diese eine scheiß Form, in die uns die Geburt gezwängt hat. Als wären wir nicht viel größer als das? Als wären wir nicht längst darüber hinaus? Was überhaupt mit einer Form anfangen (nur einer?), wenn doch jede Form eine Einschränkung ist? *Jeder geschlossene Raum ist ein Sarg ...* Du hast nie Blumfeld gehört, du hast Opern geliebt. Die schrillen Stimmen der Sänger*innen waren Erschütterungen, die dich aus deiner Form herausprengten in eine lichte Sphäre hinein, in der die Trennung zwischen den Dingen längst aufgehoben war.

Dass so eine Sphäre existiert, wusste ich lange, bevor ich dich traf. Ich kenne diesen Ort seit meiner Kindheit. Damals half ich oft auf dem elterlichen Hof. Die Hänge der Kindheit waren steil, Maschinen richteten wenig aus. Seit Jahrhunderten wurden hier Körper gebraucht, auch mein Körper, um den Großteil der Arbeit zu verrichten. Meine Aufgabe war einfach. Ich ging am gemähten Feldrand entlang und rechte das Heu einer Zeile zu, damit die Mutter es besser aufnehmen konnte, wenn sie später am Tag mit dem Schwader übers Feld fuhr. Ich machte einen Schritt den Hang hinauf. Die Hände führen den Rechen aus. Dann zogen sie ihn wieder zu sich her. Schritt. Griff. Zug. Schritt. Griff. Zug. Ich war erst sieben, doch der Ablauf war schon tief in mir vertäut. Schweißtropfen rollten mir den Rücken hinunter. Heustaub blieb an meinen Beinen kleben. Bei jedem Schritt stach mich ein trockener Halm. Ich half, wie viele der Kinder vor und nach mir, nicht freiwillig. Und doch gab es hier, auf dem staubig heißen Feld, etwas, auf das ich mich freute. Denn Schritt, Griff, Zug, zerliefen die Konturen. Schritt, Griff, Zug, und die Welt zerrann wie Aquarell. Schritt, Griff, Zug, ließ nur mein Herzschlag für Momente noch ein Zentrum ahnen. Dann, nach wenigen Wiederholungen, wurde der Rhythmus meines Herzens zum Rhythmus der Welt, lösten sich meine Grenzen auf, löste *ich* mich auf. Der Rücken des Berges wurde mein Rücken. Der Fuß des Berges ließ auch mich sicher stehen. Alles, was der Welt geschah, geschah auch mir. Ein Vogelschrei drang durch die Schichten meiner Haut, tauchte tief hinab und blieb am Herzgrund liegen. Ich spürte, wie der Schall sich in mir ausbreitete, wie ich mitschwang, ganz außen wurde, ganz innen, ganz. Am Abend hatte ich Brandblasen an den Händen und Ausschlag an den Beinen. Und doch schleckte ich breit grinsend das Eis, das mir die Mutter zur Belohnung hinhielt.

19

Als ich erstmals von dir hörte, war ich dreizehn. Ich saß nach einem langen Schultag beim Mittagessen, als du mit einem Rumms in mein Leben kamst. Die Mutter neben mir, blätterte durch eine Illustrierte. Es waren die Neunziger. Ich ging in die vierte Klasse des örtlichen Gymnasiums, war eben sexuell erwacht, immer hungrig, immer beschämt, immer genervt. Immer.

»Jö. Der Klaus!«, rief die Mutter plötzlich und schaute entgeistert auf. »Der wer?«, fragte ich kauend und schob noch eine Gabel Nudeln hinterher. »Mein Cousin«, sagte sie, als könne sie selbst nicht glauben, was da geschrieben stand, und vertiefte sich wieder in den Artikel. Wenig später stand sie auf und verließ, das Magazin unterm Arm und einen seltsamen Zug um den Mund, die Küche. Kaum war ich allein daheim, machte ich mich auf die Suche. Ich fand die Illustrierte im Elternschlafzimmer, wo sie auf-

Fatbardh Kqiku

Wenn es

uns

noch

geben würde

#1:

ich will morgens auf deiner zunge aufwachen
die konsonanten meines namens
durch deine lippen drücken
und jeden einzelnen buchstaben
durch dein zahnfleisch pressen
will dass du dich an ihnen verschluckst
will ihnen mit jeder bewegung leben geben

will leben

will morgens aufwachen
und mich von deiner schwere zerdrücken
mir den atem brechen lassen
den film deiner finger
durch die straßen dieser stadt tragen
sie nicht abwaschen
will dass jeder weiss
dass sie nicht schmutzig sind
will unsere last
mit jedem schritt
auf meinen schultern tanzen sehen

ich will morgens aufwachen
und die nachrichten leiser drehen
weil die welt nach lösungen für uns sucht
will morgens aufwachen
so lange bis ich es nicht mehr kann

weil ich sterbe
und mein leben
nicht mehr mit leben füllen kann
weil meine zeit gekommen ist
weil ich morgens aufwache
und dich nicht suchen muss
weil ich morgens aufwache

und ich weiß
dass ich dich
jeden tag meines lebens
über alles
lieben konnte.

The Complicated *Edge*

Young Rader

Wolfgang was a venerated artist, whatever that means. What's more, he was a gourmand and a horticulturist. He was largely held in high esteem, but I found him rather obnoxious. I assume he still kept his pubic hair very tidy, even though he'd let his white moustache grow untamed like the whiskers of a sea lion. I had been called upon to dissolve his heart in sulphuric acid and embed his body in caustic soda, potash, and lime. Upon his death, of course.

Our meeting took place weeks after Wolfgang had cleanly sliced off his thumb. The entire thing, bone and all! A mishap involving a pappy head of lettuce and a very broad cleaver. Or? No one could be sure. His mental and emotional puissance was in doubt.

Human cremation was illegal for religious reasons, but Wolfgang, original as he was, wanted his denatured remains to be buried inside a pyramid of first-rate grass on the premises of his pleasure garden. His time was near and he didn't want his body to be yet another soulless relic. Make room for the living, and do it in style. This, his burial rite, was to be his ultimate creation, his tour de force. At least that's how I understood it. Everything was vigorously hush-hush. Speculation. My horse and his horse, my dispatch rider and his dispatch rider, conveying queries and replies until we reached a harmonious deal.

At last, I arrived. It was a summer afternoon. I swung open Wolfgang's gate and hirpled past two ministering statues onto his vast property. I knew where to go. The muscle relaxer was still spreading through my hip. Earlier that day, I lay on my stomach so that a needle could sink into my buttock and shoot the drug into my tissue as a precaution against a kind of palsy. I could imagine nothing worse than my body suddenly foundering in front of Wolfgang.

His estate, as pure as the misplaced logic unfurling in a dream, was alloyed with the ugly braying of a mule. To think that I'd once thought this the most beautiful place in the world. The air smelled like a thick slab of earth brought to the surface and struck by the sun for the very first time. I could taste it on my tongue. I wanted to sink into a tub of water steaming with that smell. Unseen cobwebs floated through the air and struck my cheek. The hair on my arms stood up, but I was comforted straight away by the sight of the snake beans, a variety of cowpea I'd insisted we plant all those years ago, still thriving beside the stables. We'd fucked in those stables in the dirty folds of a fly sheet, shivering afterwards with a blissful feeling of unfeigned emptiness.

Carlas Schanze. Die Skifliegerin Carla S. und ihr Pony

Maxi Obexer

Sie war die Erste auf der Wiese, wenn es schneite. Im Schnee, im Nebel: Kaum war etwas erkennbar, sah man einen senkrecht herumspringenden Schatten, es war Carlas Schatten, dem bald ein anderer, ein rechteckiger Schatten folgte, es war ihr Pony. Es kam quer über die Wiese gelaufen, blieb stehen und sah ihr reglos zu.

Carla schnallte sich die Skier an und begann, die Piste zu treten. Tritt für Tritt, Ski für Ski, arbeitete sie sich im Seitenschritt die Wiese hoch bis zur Mauer.

Dort lehnte sie sich gegen die Mauersteine, sprang in die Spur, ging in die Hocke, nahm die Arme nach hinten und fuhr den Hang hinunter.

Carla fuhr immer schon so, als würde sie springen.

Sie fuhr immer schon so, als würde sie gleich abheben und fliegen.

Unten angekommen, ging es wieder hoch.

Der vierbeinige Schatten hob einmal das Hinterbein und schlug mit dem Huf auf.

Der Nebel löste sich auf; ein neuer blauer Himmel zeigte sich über der weißen Wiese.

Carla machte sich dran, die Schanze zu bauen.

Langsam kamen auch wir anderen auf die Piste, warmgegessen, den Dunst des dampfenden Mittagessens noch in der Nase.

Ich habe Carla nie ein Mittag essen sehen und wusste auch nicht, welche Mutter es ihr hätte machen sollen.

Sie war ein angenommenes Kind, wie es hieß, das immer schon groß schien und auf dessen Oberlippe ein zarter dunkler Flaum Barthaare wuchs.

Sie wohnte mit einem alten Geschwisterpaar, beide fast blind, in einem kleinen Hof am krummen Rande des Dorfs. Gleich dahinter begann die bewaldete Schlucht, die bis ins Talbecken hinunterführte.

Carla war schon ausgeschult. Was sie machte, wusste niemand. Aber es fragte auch niemand. Sie war da, kümmerte sich um die Tiere, ein paar Ziegen, ein paar Schafe, eine Kuh und das Pony. Sie häufte Schnee an und klopfte ihn platt.

Die frisch Eingeschulten sprangen in der Wiese herum, bauten Schneemänner und Iglus. Wir anderen trugen mit Händen und Armen haufenweise Schnee zusammen, schnallten uns die Skier um, eilten im Entengang die Piste hoch bis zur Mauer, duckten uns in die Hocke, so, wie wir es Carla abgeschaut hatten, und sprangen über den Schneehügel. Nach jedem Mal Drüberfahren wollten wir ihn noch größer bauen.

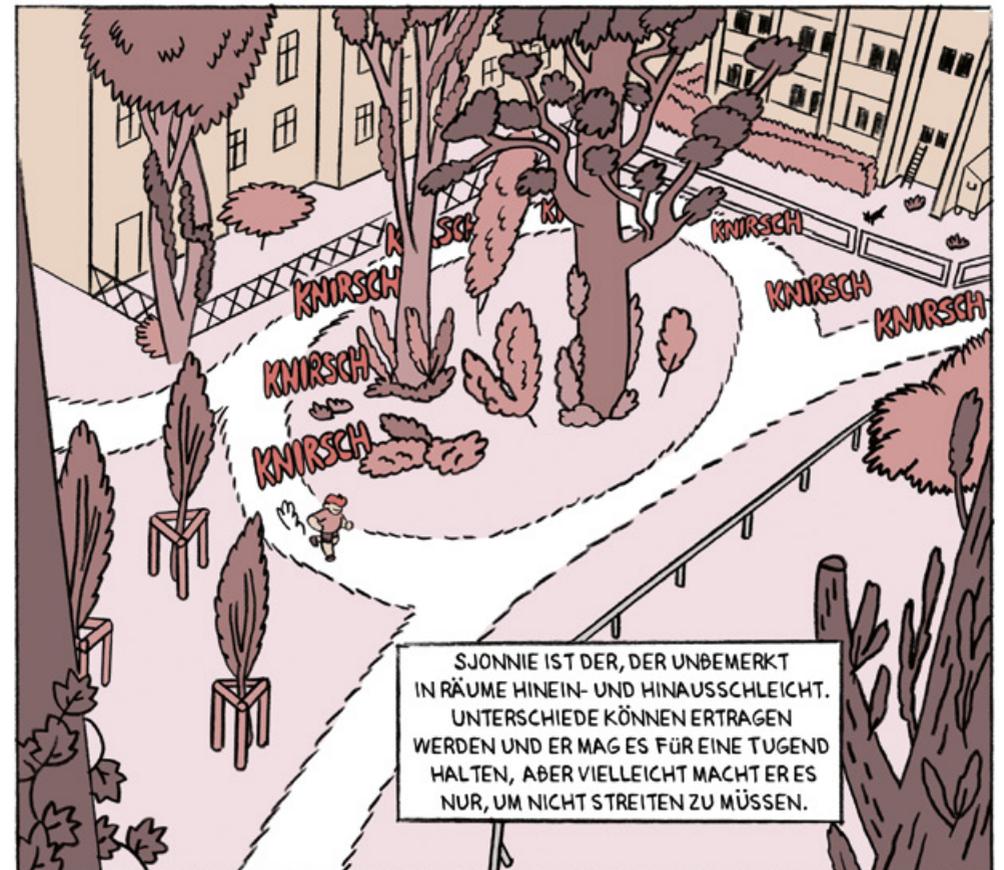
Carla kam mit einem Brett angelaufen, das wir auf den Haufen

Erinnerungs- schmerz

Brigitte
Lunguieki
Malungo

Monika dreht sich mit pochenden Kopfschmerzen unruhig auf die andere Seite und rollt sich wie ein Fötus im Mutterleib ein. Schon die dritte Nacht in Folge muss sie auf dem unbequemen Sofa verbringen und sie hat die Nase gestrichen voll. Sie ist zu Gast in ihrem eigenen Zuhause und das fühlt sich ziemlich beschissen an. Dieses Gefühl ist nicht nur der Tatsache geschuldet, dass sie im Wohnzimmer schläft, sondern schlummert in allen Ecken der großzügigen Dreizimmerwohnung mit den hohen Decken und den großen Fenstern. Sie fühlt sich wie ein Eindringling, der weder persönlichen noch emotionalen Bezug zu den Objekten und Möbeln um sich herum besitzt. Selbst ihre Kleider fühlen sich befremdlich auf ihrer Haut

an. Wenn sie draußen ist, hat sie oft das Gefühl, sie sei nackt und alle Welt könnte ihre Nacktheit sehen. Es ist, als könnte sie sich nicht verstecken vor den, in ihren Augen, neugierigen und tadelnden Blicken der anderen. Sahen sie es? Erkannten sie, dass sie Deborah vor vier Wochen betrogen hatte? Sahen sie, dass der einjährige Erasmus-Aufenthalt in Barcelona alles verändert hatte? In den ersten Tagen nach ihrer Rückkehr war die Welt noch in Ordnung gewesen – zumindest hatte sie sich das eingeredet. Der erste Tag war besonders schön gewesen. Deborah hatte sie nachmittags vom Frankfurter Flughafen abgeholt und zu Hause hatte eine Überraschungsparty auf sie gewartet. Gegen späten Abend, als sie schließlich auch die letzten Freunde zur Tür gebracht hatten, war sie von Debbie sanft gegen die Wand im Flur gedrückt und leidenschaftlich geküsst worden, bevor sie ihre Hand genommen und sie ins Schlafzimmer gezogen hatte. Obwohl sie schon zig Male miteinander geschlafen und ihre Bewegungen aufeinander abgestimmt hatten, fühlte es sich diesmal anders an. Deborah hatte ihr die ganze Zeit unaufhörlich in die Augen gesehen. In diesem Blick hatte nicht nur feurige Leidenschaft gelegen, sondern auch die Bitte nach einem leisen Versprechen. Und Monika erwiderte ihren Blick. Sie versprachen sich, der anderen nicht das Herz zu brechen. Als ihre Lust fast gleichzeitig in einem Orgasmus explodierte, hatten sie das Versprechen besiegelt. Monika war zu diesem Zeitpunkt und auch die darauffolgenden Tage selbst überrascht darüber gewesen, wie wenig sie das schlechte Gewissen plagte. Gedanken an Alicia hatte sie erfolgreich verdrängt, kaum dass Deborah ihr in der Eingangshalle am Flughafen in die Arme gefallen war. Doch nach zwei Wochen auf Wolke Sieben und im Friede-Freude-Eierkuchen-Land knallte sie unsanft auf den Boden der Tatsachen, als im Fernsehen Wonderwall von Oasis ertönte. Deborah und sie saßen gerade gemütlich auf dem Sofa und schauten einen Film. Sie hatte den Kopf an Monikas Schulter gelehnt, die ihr durchs Haar kraulte. Nach den ersten Tönen hielt Monika inne und erstarrte in der Bewegung.



KNIRSCH

Adaption aus einer in Arbeit befindlichen Graphic Novel,
die voraussichtlich 2025 erscheinen wird

BEI UNWILL- KÜRLICHER *Reaktion* AUF BERÜHRUNG

Sarah Berger

Mein Atem, der lauten Dunst in die Luft malte. Meine kalten Hände, die in letzter Zeit breiter geworden waren, zu breit, um sie noch in die Hosentaschen stecken zu können. Obwohl das bei Skinny Jeans auch mit schmalen Händen quasi ausgeschlossen ist. Mein Warten. Jede verdammte Sekunde.

You simply don't have to be available to everyone, würde mir mein ultrajudgy Online-Therapeut raten, *have boundaries and prioritize yourself. If they make you wait too long, simply go home.*

Mit der Viskosität von geschmolzenem Eis verteilte sie sich auf der Matratze. Sickerte langsam ein ins Laken wie ein verdammter Fettfleck, der nie wieder verschwindet. Das Gesicht fest ins Kissen gedrückt, die Arme tropften lässig von der Bettkante, die Beine so weit gespreizt, dass ich vom Fenster aus mitten in sie hineinsehen konnte.

It's indecent to watch people sleeping, hätte mein ultrajudgy Online-Therapeut gesagt, *just leave them alone.*

Ich drückte die Zigarette aus, ließ das Fenster offen und ging in die anliegende Küche. Ich drehte den Wasserhahn auf und beobachtete das herausspritzende Wasser, wie es mit einem lauten Klatschen in der leeren Edelstahlpüle aufschlug, um dann in vielen kleinen, weit aufgerissenen, tiefschwarzen Abflusssaugen zu verschwinden.

Tschüss! Mach's gut! Ich winkte ihm innerlich hinterher. Das Wasser wollte weg von mir und ich ließ es zu. Dabei kam mir eine Frage in den Sinn, die mir schon seit einer Weile keine Ruhe ließ: Wie lange braucht so ein laufender Wasserhahn, um zum Beispiel eine Einzimmerwohnung zu fluten? Ich ließ das Wasser noch eine Weile lang weiterlaufen, bevor ich mir eines der beschlagenen Gläser von der Abtropffläche schnappte. Die erste Runde eiskalten Wassers landete in meinem ausgetrockneten Rachen. Schlagartig war ich wach. *WTF!*

Willst du mich verarschen?, schrie sie durch den dunklen Hinterhof. Die Frage war an Bo gerichtet, der mich zwar mitgeschleift, aber offenbar nicht angekündigt hatte.

Ich hab gesagt, DU kannst rein, wieso bringst du jemanden mit? Sie war offenbar genervt. Sympathisch, dachte ich, same here.

Minutenlang hatte Bo gegen die Stahltür gehämmert. Ein markerschütterndes Geräusch. Gleich kommt die Polizei, dachte ich, sprach diesen Gedanken aber nicht aus. Stattdessen entfernte ich mich langsam und schlich zurück zum Tor, das seltsamerweise nicht verschlossen war. Es ließ sich ohne Probleme aufschieben. Bo hatte eben zwar gemeint, er würde da einen Trick kennen, aber das Tor war einfach offen. Das war also der Trick. Bei der in roten Backsteinen eingefassten Stahltür war dann aber doch Schluss gewesen.

Warte, ich kenne da wen, behauptete Bo, während sein Phone klingelte und klingelte. Dafür hatte ich die Wohnung verlassen müssen? Um mich an einem Hintereingang verhaften zu lassen? Bo hämmerte immer weiter gegen die Tür. Ich spürte mit jedem Schlag mehr Scham in mir auf-

Die Kunst der Sodomie

— *El arte de las relaciones anales*

Donat Blum

Gabs Gabriel Valdivia

«Kann ich es heute mal versuchen?», Leoncio drehte sich aus Fabers Armen und kniete sich über ihn. Faber suchte in seinen Augen nach der richtigen Antwort, senkte den Blick zu den verblässenden Schnittnarben, die sich Leoncio auf dem Oberschenkel zugefügt hatte und zu der Perle Lust, die von seinem Penis tropfte:

«Damit ich dir etwas mit nach Huancayo geben kann», flüsterte Leoncio.

En el arte de la sodomía
se extrae del cuerpo la inmanencia de
Uno.

Faber nickte zögerlich, während Leoncio darauf wartete, dass sich die Spucke von den Lippen löste und er sie mit den Finger zwischen Fabers Beine führen konnte, an Fabers Anus, der mit den kreisenden Bewegungen immer weicher wurde.

«So?», fragte Leoncio.

Él mira mi cuerpo,
mira aquí allá aquí allá
mira mi cuerpo
como si pudiera mirar mi alma.

Faber stöhnte leise auf:

«Wir müssen vorsichtig sein», er deutete zur Nachttischschublade, damit Leoncio ein Kondom rausholte. Immer wieder glitt ihm die Folie aus den Händen, bis er die Zähne zur Hilfe nahm und Faber das runde Stück Latex entgegenstreckte:

«Ziehst du es mir über?» Faber rutschte hoch, damit er besser hinkam, sah Leoncios Schwanz vor seinem Gesicht pochen und fragte sich, ob er schon einmal etwas dringlicher gewollt hatte, als Leoncio in sich zu spüren, in der Unendlichkeit ihres Blutkreislaufs aufzugehen, mit Leoncio ein Puls, ein Leib, eine Seele, Fleisch und Blut zu werden:

Cuestión del dolor : la simplicidad
Esta lucha
en la que me entrego.

WE DON'T
CARE
WHAT'S
ON FIRE

*If you ever hear that people are going to burn my books,
please, throw this text on the fire as well.*

I. About the guy who is writing this

I grew up in a mining town in Ukraine. Not exactly a family-friendly atmosphere. A small town, where homophobia was strong. And if you were gay, sooner or later, people would find out.

When the full-scale war began, Russian troops occupied the town.

But even before this, the only safe place in town were literature classes for me. Only there, people would talk about gay writers from time to time, and only there they talked about them with admiration: Oscar Wilde, Arthur Rimbaud, Paul Verlaine.

After getting punched in the jaw by an angry miner, I walked into the literature classroom and never left.

II. About his service and my language

Because of his desire, he was kicked out of the army. He was blackmailed with nudes of him lying beside another guy. I tried to save him, and in the process, I fell in love, even though he didn't like reading.

I dreamed of working with books. You know why. I became a philologist. I got a job at a publishing house. I wrote a novel about my partner's situation. And I let all the editors read the manuscript.

We were literally hunted.

Soon after reading it, the friendly publishing team stopped greeting me. Two days later the accountant timidly asked me: "Don't you know that you were fired?"

The editors made it clear to me: In Ukraine nobody would ever publish a book about gays, about persecution based on sexual orientation, especially not if it's written in Russian.

Ukrainian as a native language is spoken mainly in the western part of the country, I'm from the eastern part. Since the Rus-



PARTY LIKE IT'S 1999

literally, my memoirs

X Schneeberger

*Well, Drag-Queens, for me — it's time to go (Rhyme — kann gesungen werden)
I take my wig off and I give a blow
Don't know about you, but I had them all
Fall back into the blue, but first: Last Call!*

„Der Tod ist ein einsames Geschäft“ erweist dem untergehenden Venice flancierender Filmstars als atemlose Krimi-Referenz. Dem abbruchreifen, Kinoorgel-untermalten Lichtspielhaus für Celluloid-Stummfilme am Pier, samt Melancholie einer alternden Diva in ihrer platonischen Höhle voller flackernder, wackelnder und ruckelnder Bilder aus ihrer untergegangenen Stummfilm-Aera.

Ray Bradbury schrieb sonst Sci-Fi. Als Kind hatte Ray in Venice Beach die Dietrich unter einem Wagenrad von Hut auf einem Spaziergang im Exil und Sonnenschein dazu gebracht, sich mit ihm in einer Vorform des Promi-Selfies ablichten zu lassen.

Doch auch diese Erzählung ist Science-Fiction. Die Diven, die im hellen Licht neuer Maschinen erstrahlen und im dumpfen Schlagschatten eingemotteter Maschinen verblühen, lösen sich vorhersehbar ab. In den Diven wird die Weltgeschichte medial gespiegelt zur Allegorie. Die Dietrich tauchte in Ablösung von Stummfilmdiven mit dem schwarz-weißen Kinotoncelluloidfilm auf der Bildfläche auf und fandete mit dem Polyesterfarbfilm in Dolby-Surround und Farb-Television-Ausstrahlung kurz vor dem Hoch der Musicvideos out. Mit einer ihrer letzten Filmrollen draftete sie David Bowie in ihre Army of Lovers.

Im Abgang vom Pariser Olymp aber als jene Diva, als die Die Dietrich erinnert werden wollte, als ihre eigene Kuratorin ihres letzten Bildes, dokumentiert in Farbfilm, aber noch gespielt in schwarz/weiß, gerahmt von ihrem statischen Hermelinmantel, mit nun pantomimenhaft wirkendem, weiss gepuderten Gesicht, mit skulptierten Haaren, golden schimmernd — gibt es jenen Augenblick, in dem sie selbst ungerührt wie eine Plastik, allein vor einem dunklen Vorhang, schier ohne Mimik, ohne eine einzige Bewegung intoniert. Sie freezed zum singenden Bildnis, zum humanoiden Avatar, zur raunenden Vorgängerin der Diva in „Fifth Element“; die Spannung ist schier unaushaltbar, der ganze Olymp hält den Atem an — und da, da!, sie bewegt sich doch, eine einzige kleine Geste der einen Hand, erst mitten im Lied zum Leben gerührt, als sei es nur ein kurzer Besuch, dieses *Live*, von dort her gesehen, woher diese Diva kommt — und der Saal stöhnt auf, schreit auf, springt auf, alle erliegen ihr in Ekstase.



ziehst du
pflanzen groß
oder kaufst du
sie fertig?

Sommer
wenn Freunde stumm
der Stadt entweichen
die Katze am Boden löst sich auf
nur kratzendes Salz im Augenwinkel
für Tränen ist es zu heiß
Mauersegler als Echo
meiner Gedanken die
am Herzen hängen bleiben wie
Kletten in feiner Wolle
im Kiefer pulsiert der Zahn
der seit letzter Woche fehlt
noch ein Loch mehr
der große Regen kam in drei Tropfen
und so fühlt es sich an
wie drei Tropfen
die ein großer Regen sein sollten



stellst du
fragen?

Sperrangelweit

strömt Frühlings erwachen
an mir vorbei
in verkapselte Räume voll Winter

Ich lehne im Rahmen und denke: es zieht

schlage zu
bin
verriegelt

Ein Frühlingswind haucht
am Fichtenholz entlang
durch den Winter
in meinen Räumen

hab ich mich verkapselt

ich suche
den Schlüssel
für
das Brett vor meinem Kopf

Frühling weht durch jede Ritze
ich falle aus
meinem Winter
in einen Raum
sperrangelweit



glaubst du
dir?

miteinander lagen wir tief
versunken
beinah Übergangslos
Du lagst mir fest im Arm
wir atmeten leises Licht
in einer lautlosen Nacht
hielt ich dich fest in meinem Arm
tief versunken
lagen wir miteinander
liebten uns vorbei an der Zeit
draußen war's leise Nacht



schließt du ab oder zu?

Anne Eichhorn

POLAR ROIDE

Vorhin
hat der Mond sich
laut
in den Himmel gehängt
kroch zwischen die Wolken
als wär's ein Versehen gewesen
jetzt
wandert die warme Laterne
hinter den Bäumen entlang
durch die letzte Augustnacht
die zirpt aber kalt ist
und so schwarz wie die Risse
die der Himmel am Mond entlang malte
vorhin



aufgeben oder kämpfen?

Feierabend im Kopf.
Wir liegen so da und sehen in den Himmel.
Wir schauen in den kleinen Ausschnitt Wolken
den man durch's Fenster sieht
erzählen uns wortlos den Tag
Deine Hand hält meine
kreisende Finger auf Handrücken
Wir sehen dem Licht dabei zu wie es wandert
Deine Wimpern berühren meine Wange
Wenn wir da so liegen bin ich
glücklich, weißt Du
so sehr



wartest du schon
lange?

saphir

Jara Nassar

*er fliegt
er fällt*

*saphirblaue federn schimmernd im staubigen
licht der aufgehenden sonne*

*er fliegt
er fällt*

seine erste feder fand er bei einem spaziergang mit seiner tante. die feder sah so verletztlich aus, halb im staub vergraben unter einem verblühten löwenzahn. nach oben hin bildeten die federäste eine zerfetzte spitze. nach unten hin — er würde später lernen, dass der unterste teil einer feder nabel heißt, der teil, der sie mit dem körper verbindet — wurden die federäste flaumig und weiß. die feder kam ihm so zerbrechlich vor, wie sie in seiner kleinen hand lag, und doch wäre sie in hunderten stark genug, dass man sich damit in die lüfte schwingen könnte.

er streckte den finger aus, um über die feder zu streichen, doch bevor er sie berühren konnte, wehte sie ein luftstoß aus seiner hand. er versuchte sie wieder einzufangen, verzweifelt, sie bei sich zu behalten, sie zu behüten und zu beschützen, aber sie flog hoch in die luft und war fort.

fliege atme gebt mir die sonne meine brüder

*er fliegt
er fällt*

er war nicht immer unglücklich gewesen. er wurde geboren, er wuchs auf, er zeigte seinen geschwistern, wie man steine über den see springen lässt, und wann man besser nicht mit erwachsenen diskutiert. er half seiner mutter beim kochen und seinem vater beim holzhacken. seine mutter brachte ihm das lesen bei, und seine un-

DIE QUEERE SEITE DES LESENS

BERLIN'S FIRST QUEER BOOKSTORE

Herrengasse 30
3011 Bern, Schweiz



www.queerbooks.ch


eisenHerz

Motzstraße 23,
10777 Berlin, Deutschland

  
eisenherz.berlin

MITGLIEDER

Anne Eichhorn * Young Rader *
Elisabeth R. Hager * Joris Bas
Backer * Maxi Obexer * X Schnee-
berger * Jara Nassar * Sarah Ber-
ger * Brigitte Lunguieki Malungo
* Fatbardh Kqiku * Donat Blum
* Gabs Gabriel Valdivia * Ilya
Kharkōw * Brigitta Klaas Meilier
* Dana Lorenz * Jake Schneider *
Kevin Junk * Sana Hajra Siddiqi *
Simon Froehling * Annso Mussler
* Arthur Bartl * Charlotte Döhr-
mann * Elion Einsiedler * Esther
Vorwerk * Iva Marković * Levin
Eichert * Nike Rautenberg * Lore-
na Cipriano * Tinu * Nik Morgen
* Alex M. Gastel * Sebastian Ga-
lyga * Michael Georg Bregel * Lio
Dion.a * Nzr * Niki Grieser Díez *
Laura Steiner * Lovis Cassaris